

# Zur Geschichte des Siebenjährigen Krieges in Oberhessen.

Eingesandt von Dr. Julius Wilbrand (aus Gießen), Oberlehrer  
zu Bielefeld.

---

## Vorbemerkung.

Herr Amtmann Alfred von Unger in Bielefeld besitzt unter andern historisch beachtenswerthen Erbstücken auch zwei Foliobände eines Tagebuchs, welches sein Vorfahr Heinrich Urban Cleve (geb. 1733 zu Wolfenbüttel, gest. als Kriegsrath 1808 zu Salzgitter) während des Siebenjährigen Krieges als Leutnant in herzoglich braunschweigischen Diensten verfaßt hat. Ich hatte übernommen über den allgemeinen Inhalt dieses Tagebuchs an den historischen Verein zu Bielefeld einen Bericht zu erstatten (abgedruckt in dessen Jahresbericht für 1883). Bei dieser Gelegenheit fand ich zugleich allerlei auf Oberhessen bezügliche Material, welches ich mit Genehmigung des Herrn von Unger ausgezogen habe und dem Oberhessischen Verein für Localgeschichte zur Verfügung stelle. Zur Erleichterung der Abschrift und des Drucks habe ich nur für die Ortsnamen die Schreibweise des Originals beibehalten. — Bielefeld im Februar 1884. Dr. J. Wilbrand.

---

## Einleitung.

Zu Beginn des Siebenjährigen Krieges war es den Franzosen unter dem Marschall d'Estrées gelungen im nordwestlichen Deutschland bedeutende Erfolge zu erringen. Sie besetzten Wesel, die Cleve'schen Lande, Ostfriesenland und Hessen-Kassel, durchstrichen ganz Westfalen und setzten Hannover in Contribution. Den übermächtigen Franzosen stand eine bei weitem schwächere „alliirte Armee“ (Hannoveraner, Hessen, Braunschweiger, Gothaer, Lippe-Schaumburger und einige 1000 Preußen) unter dem unfähigen Herzog von Cumberland gegenüber. Dieser wurde bei Stade eingeschlossen und zu der schimpflichen Convention von Kloster Seven (8. Septbr. 1757) gezwungen. Der Sieg König Friedrichs bei

Noßbach gab der Schlage aber plötzlich eine andere Wendung. Die Convention von Kloster Seven wurde für nichtig erklärt und der Herzog von Cumberland im Commando durch Ferdinand von Braunschweig ersetzt (geb. 1721 gest. 1792), „einen Anführer, der ein ganzes Heer werth war“. Am 23. Juni 1758 siegte Herzog Ferdinand bei Krefeld und gegen Schluß des Jahres zogen sich die Franzosen über den Rhein zurück. Von November 1758 bis März 1759 verharren die Armeen in den Winterquartieren. In diesem Monat aber begannen die Operationen von Neuem, und zwar zunächst im Hessischen. Das Hauptquartier des Herzogs Ferdinand war am 25. März zu Melsungen, am 30. zu Fulda. Von hier an lassen wir das Tagebuch reden, dessen Verfasser, wie bemerkt, dem braunschweigischen Contingent angehörte.

---

### 1759.

1. April. „Wir mußten nach Neuhoff marschiren und daselbst Posto fassen. Unser nächster Feind soll zu Bierstein stehen.“

8. „Zu Ulrichstein ist ein scharfes Gefecht gewesen. Es ist dies ein sehr festes Bergschloß, welches das Hess. Gren. Rgt. hat stürmen müssen, da es durch einige 100 Mann Kommandirte vom Feinde besetzt gewesen ist. Das Rgt. hat gar sehr viel dabei verloren und mehr wie einmal anrücken müssen. Der Feind hat davon allein sehr viel mit Steinen todt geschmissen und blessirt. Endlich haben sie es doch mit Kapitulation erhalten. Die Garnison hat sich verpflichtet in einem Jahr nicht gegen uns zu dienen.“

10. (Hauptquartier des Herzogs zu Frehensteinau.) „Des Nachts um 11 Uhr verließen die Feinde Bierstein und zogen sich zurück. Gegen 7 Uhr trafen wir bei Bierstein ein . . . und marschirten auf Bübingen. Das H.(aupt-)Q.(uartier) kam nach Bübingen.“

12. „Wir marschirten durch Hiddengefäß und marschirten in möglichster Geschwindigkeit auf Selburg. Der G.(eneral-)M.(ajor) von Gilsa führte uns an. Allein der Feind hatte bei unserm Anmarsche sein Lager verlassen. Da sie sich vor dem Prinzen Isenburg, welcher die Nacht zu Gellhausen gestanden, vorzüglich gefürchtet, so hatten sie sich nach Hamau gezogen. 120 Mann in Windecken vom Rgt. von Roussillon mußten sich indessen zu Gefangenen ergeben. Die Jäger haben viele Bagage

erbeutet . . . Gießen, Hanau und Friedberg ist von den Feinden stark besetzt; in letzterem Ort haben sie ein großes Magazin. Der Herzog nahm das H. Q. zu Windecken."

13. „Bei Windecken machten wir auf dem großen Felde ein Rendez-vous und es assemblirte sich hieselbst die ganze Armee. Den Leuten wurden 60 Patronen gegeben und alle Anstalten zu einer Action vorgekehret. Wir sollten den Feind bei Bergen angreifen, woselbst er ein ansehnliches Corps zusammengezogen hatte um Frankfurt zu decken.“ (Nun folgt die Schilderung der unglücklich verlaufenden Schlacht bei Bergen.) „Wir blieben bis den Abend auf unserm occupirten Terrain stehen. Man schätzet unsern Verlust an Todten und Blessirten etwas über 3000 Mann. Der feindl. Verlust kann nicht geringer sein, denn die Frankfurter wußten nicht genug zu erzählen wieviele Wagen mit Blessirten in die Stadt gebracht worden. Unserseits war der Prinz von Hsenburg geblieben, welchen die ganze Armee zu bedauern Ursache hatte. Sein Leichnam wurde nach Bierstein gebracht . . . Als es Abend war begruben wir unsere Todten. Wir blieben bis um 10 Uhr Abends unter dem Gewehre, marschirten in bester Ordnung ab und lagerten uns bei Windecken, woselbst das Hauptquartier hinkam.“

14. „Unser Lazareth wurde zu Windecken etablirt und die Blessirten dorthin geschafft. Wegen der großen Menge der Blessirten fehlte es sehr an Chirurgis und die Blessirten waren sehr zu bedauern.“

15. (H. Q. der Herzogs Ferdinand zu Marienborn.)

17. „Brach die gesammte Armee auf und bezog ein Lager bei Bingenheim.“

18. „Alle Brücken über die Nidder wurden von uns abgebrochen. Wir marschirten Reichelsheim vorbei . . . und mit stetigem charmutziren setzten wir unsern Marsch fort und mußten sehr oft Front gegen den Feind machen. Es verfolgte uns der Feind bis Bingenheim . . . Die Armee cantonnirte heute wieder. Der Herzog nahm sein H. Q. in Grünigen. Wir marschirten durch Hungen.“

19. „Wir marschirten auf Grünberg und weil es Nacht wurde, blieben wir jener Seite der Stadt liegen. Das H. Q. des Herzogs kam nach Burgemünde.“

20. „Das Hann. Jägercorps lag die Nacht in Grünberg. Das H. Q. des Herzogs war in Alsfeld.“

24. (Das H. Q. des Herzogs kam nach Rassel).

14. Mai. (Abmarsch nach Westfalen. Hier erlangten die Franzosen

zunächst bedenkliche Erfolge, eroberten u. a. im Laufe des Juli Minden und Münster. Da erschocht Herzog Ferdinand am 1. August den glänzenden Sieg bei Minden, welcher Westfalen für längere Zeit vom Feind befreite. Der Herzog wandte sich nun wieder nach Hessen zurück.)

4. Juni. „Es hat sich die Broglio'sche Armee zwischen Gießen und Marburg zusammengezogen.“ (Broglio oder Broglie, Marschall von Frankreich, geb. 1718 gest. 1804.) (Der Verf. des Tagebuchs hat diese Notiz unter die Ereignisse auf dem westfälischen Kriegsschauplatz, an welchen er selber theilnahm, eingeschaltet.)

26. August. „Wir (d. h. das braunschweigische Corps) gingen zur großen Armee (des Herzogs Ferdinand) und schlugen zwischen Mellnau und Todenhausen unser Lager auf.“

28. „Der Herzog nahm sein H. Q. zu Wetter.“ (Wetter, nördl. von Marburg.)

3. Septbr. „Die Armee stand noch bei Wetter geruhig.“

4. „Der Feind marschirt auf Gießen.“

5. „Der Herzog bezog ein Lager bei Beltershausen. Der Feind hatte die Stadt Marburg verlassen und sich mit 500 Mann auf das Citadell gezogen. Das Hess. Leibrgt. rückte in die Stadt.“

6. „Da der Feind, der in der Gegend von Stauffenberg stand, starke Bewegungen machte, die auf einen Angriff auf uns abzielten, so zog sich der Herzog von Holstein (derselbe befehligte den Vortrab) mit seinem Corps nach Kirchheim“ (Kirchhain).

7. „Die feindl. Armee hat sich ganz nach Gießen gezogen . . . Es wurde die ganze Nacht aus der Citadelle von Marburg geschossen. Wegen der Stadt ist eine Convention getroffen, von dieser Seite das Citadell nicht zu attaquiren, dagegen sollte auch der Feind nicht auf die Stadt schießen.“

11. (Die Besatzung der Citadelle von Marburg capitulirt gegen freien Abzug und die Verpflichtung, in 2 Jahren nicht gegen uns zu dienen. — 35 Offiziere und 376 Mann. — Der Grand Major wurde zurückbehalten bis alle Schulden und andere der Stadt verursachte Unkosten bezahlt waren.) (Nicht wörtlich.)

13. „Die große feindl. Armee stand so, daß Gießen vor ihrer Front lag.“

15. „Man fing an unserer Seite überhalb Wolfshausen auf dem Weg nach Ebstorff Schanzen anzulegen.“

16. „Das feindl. Hauptquartier ist zu Annerodt. Der Herzog (Ferdinand) nahm sein H. Q. zu Salzbotten.“

18. „Brach die ganze Armee auf und bezog bei Salzbotten ein Lager. Unser Corps (das braunschweigische) brach ebenfalls auf und bezog ein Lager bei Udenhausen. Der Maj. Freitag lag zu Stauffenberg jenseits der Lahne. Das Trimbach'sche Corps lag in dem Dorfe Kirchdorff vor unserer Fronte. Vor diesem Dorfe jener Seite der Lahne wurde eine große Schanze von uns angeleget und durch 400 Grenadiers besetzt. Das Corps, welches wir vom Feinde am nächsten hatten, stand bei Busseck.“

19. „Bezog der Herzog mit der Armee ein Lager bei Croffdorff, woselbst das H. Q. war. Felzberg und Kleiberg lag vor der Fronte. Der G. L. von Wangenheim ging mit seinem Corps bis Wezlar. Die Feinde verließen diesen Ort und Wangenheim besetzte ihn durch seine Jäger. Das Corps des Prinzen Karl (von Hessen-Kassel) stand zwischen ihm und der Armee bei Hermannstein. Die feindl. Armee stand hinter Gießen. Ihr linker Flügel stand nicht gar weit von Wezlar. Unser Lager war auf vielen hieselbst liegenden Anhöhen sehr vortheilhaft genommen. Nach Wiesemar und Heuchelsheim wurden von der Armee starke Detachements gegeben und überhaupt das ganze diesseitige Ufer der Lahne postirt. Unsere und die feindl. Vorposten standen sehr nahe bei einander und eine Armee konnte der anderen in das Lager sehen. Alle Morgen um 3 Uhr mußten die Leute angezogen sein, die Cavallerie gesattelt haben und die Artillerie und Bagage angespannt sein.“

21. „Waren den ganzen Morgen die beiderseitigen leichten Truppen an einander. Den Abend bekamen wir Ordre stets allert zu sein, weil man Ursache zu glauben hätte, daß uns die Feinde morgen angreifen würden.“

22. „Die Bagage wurde des Morgens eine Stunde von unserm Corps zurückgefahren. Die Generalität lag des Nachts vor ihren Brigaden und Divisionen vor der Fronte, selbst der Herzog Ferdinand hielt sich die ganze Nacht in der Armee auf, es blieb aber alles geruhig.“

23. „Wurden allerlei Veränderungen im Lager gemacht und viele Regimenter occupirten ein ander Terrain. Der G. L. von Urff rückte mit dem Leibrgt. und den 2 Bat. Gilsa auf den sog. Webdelsberg nahe an der Lahne, wo vorher nur Piquets von der Armee gestanden hatten. Wir verschanzten alle Anhöhen in unserm großen Lager, woran mit

sehr vielem Fleiß gearbeitet wurde.“ (Sollten nicht noch Spuren dieser umfangreichen Befestigungen vorhanden sein? J. Wd.)

24. und 25. „Fiel nichts Veränderliches vor. Die feindl. Armee stand nicht wie die unserige in einer aneinander hängenden Linie, sondern corpsweis. Einer machte soviel Präcautiones wie der andere in seinem Lager und es schien als wenn beide Armeen ohne einander anzugreifen hier eine Weile gegen einander über stehen würden. Die feindl. Armee hatte nicht allein an sich eine gute Position, sondern es wurde auch selbige durch Gießen gedeckt und die Lähne schied beide Armeen von einander. Gießen, welches vorher schon ziemlich fest gewesen, ist seit 2 Jahren von dem Feind noch viel stärker gemacht worden. Es haben die Feinde einen Transport von 50 Stück Kanonen erhalten, wovon die mehrsten Feldgeschütze sind. Die Jäger vom Wangenheim'schen Corps sind von dem Feinde aus Wezlar vertrieben worden und dieser Ort ist von den Feinden besetzt. Die feindl. Desertion bleibt noch immer eine sehr starke.“

26. „Dauerte des Morgens das Charnuziren unserer und der feindl. leichten Truppen sehr lange miteinander. Die feindl. Armee ist sehr auf der Hut; sie stehet des Morgens jederzeit unter dem Gewehre.“

27. „Des Morgens griff der Feind die Hess. Jäger, die zwischen dem Wangenheim'schen Corps und unserer Armee standen, an, allein der Feind mußte sich, ohne etwas auszurichten, zurückziehen. G. L. von Wangenheim hat sich diesseits der Dill aus seinem Lager bei Altenberg gezogen und ein neues bei Hermannstein bezogen. Das Schanzen an unserm Lager dauerte fort und unser Lager sah fast einer Festung gleich. Die schwere Artillerie wurde in die Verschanzungen gebracht. Der Feind verschanzte sich auf seiner Seite auch sehr stark.“

28. „Die Feinde hatten einen starken Transport Rekruten bekommen und sie exercirten diese Leute fleißig im Feuer. Das H. D. des Contades ist in Kl. Linnes, das von Broglie zu Münchholzhausen.“

30. „Das Wangenheim'sche Corps bei Hermannstein und des Prinzen Karl Corps bei Wald-Gaermes verschanzte sich so stark wie die Armee. Vor der Fronte der Armee waren Faschinen mit Pech bezogen gesetzt. Es sollten solche im Fall der Feind in der Nacht anrückte um die Armee zu attackiren angezündet werden, um unsere Batterien mit Vortheil gebrauchen zu können. Unser Lager war außerordentlich stark verschanzt, besonders am linken Flügel, da sogar Arten von Sternschanzen angelegt waren.“

5. October. „Um den unaufhörlichen Streifereien der Feinde vorzubugen, mußte das Trimbach'sche Corps nach Homburg an der Ohm marschiren. Das Stockhausen'sche Corps rückte dagegen in das Dorf Kirchdorf, wir dagegen gaben ein Commando Grenadiere von 100 Mann nach Stauffenberg.“

7. „Ging eine Jägercomp. nach Drehs und lösete unser daselbst stehendes Commando ab.“

8. „Der feindl. Streifereien wegen wurden nach Mentzler und Nordeck 100 Mann Dragoner gegeben. — Nach der Disposition Sr. Durchlaucht sollte die Armee, falls selbige vorrücken sollte, in 11 Colonnen aus dem Lager abmarschiren.“ (Es werden nun die Theile dieser Colonnen namhaft gemacht. Danach zählte die bei Gießen liegende Armee 29 Bataillons und 34 Escadrons. Dazu kamen noch die detachirten Corps des G. L. von Wangenheim, des Prinzen Karl (von Hessen-Cassel) und des Herzogs von Holstein. Drei Colonnen bestanden aus Engländern. Die Führer der letzteren werden genannt: Napier, Stuart, Welsh, von Wallgraff, Kingsley, Brudnell und Homes. — Hierzu kamen Hannoveraner, Preußen, Braunschweiger, Kurhessen und andere norddeutsche Contingente.)

9. „Die Feinde machten heute ein starkes Lärmen in ihrem Lager, sie exercirten nicht allein viele Regimente mit Feuer, sondern ließen fast mit ihrer sämmtl. Artillerie exerciren.“

10. „Wurde der verstorbene englische G. M. von Elliot mit allen militärischen Ehrenzeichen begraben. Der Herzog folgte ihm selbst.“ (Wahrscheinlich geschah dies zu Krosdorf. Ist das Grab wohl noch nachweisbar? Wd.)

18. „War die Ceremonie der Anlegung des Ordens vom blauen Hofenbände des Herzogs Ferdinand, welchen er von dem König von England erhalten hatte. Es geschah diese Ceremonie öffentlich auf dem Kleyberge. Es wurde nachher ein großes Festin gegeben.“

23. „Nahm uns der Feind in der Gegend von Wolffshausen 56 Proviantwagen und 12 Commandirte. — Wir erfuhren die wichtige Nachricht, daß die Engländer sich Meister von Quebeck gemacht.“

24. „Wegen der wichtigen Eroberung von Quebeck wurde ein Dankfest angestellt. Die Armee rückte bis Heichelsheim vor und machte ein dreimaliges Lauf- und Freudenfeuer. Es geschah dies Freudenfeuer dicht vor den Augen der Franzosen; es rückten selbige aus und exercirten

zu gleicher Zeit mit viel Regimentern und als wir abmarschirten rückten sie dicht an die Lahne und exercirten mit Kanonen.“

26. „Die Sachsen, welche bisher in Frankfurt gelegen, sind wieder zu der französischen Armee gestoßen. Auch hat der Feind aus Gießen schwere Geschütze in die Armee genommen. Es hatte also gar nicht den Anschein, daß unser Hoffen zur Erfüllung gebracht werden würde, daß der Feind diese Gegenden bald verlassen sollte. Ohngeachtet es schon so spät im Jahre, so hatten wir dennoch sehr gutes Wetter. Die Armee mußte Kucheln (Feld-Küchen?) bauen und sich eingraben.“

28. „Hob der Feind in der Nacht bei Winden in der Gegend von Nordeck an dem sogenannten „kalten Stall“ ein Detachement von 150 preussischen Dragonern auf. Der Herzog von Holstein setzte ihnen zwar mit 200 Dragonern und 50 Husaren nach, allein es war vergebens.“

29. „Kam eine Ordre vom Herzog, wenn auf dem Kleyberg 3 Kanonenschüsse fielen, so sollte solches das Signal zum Ausrücken der Armee sein und sollte solches von allen Corps repetirt werden. Wenn es Nacht, sollten alle Büsche angezündet und Ballots de feu (Feuerballen, mit Leuchtstoff gefüllte Säckchen) geworfen werden.“

1. November. „Wurde noch einmal befohlen, daß die Leute Kucheln bauen sollten und Abris (Nothställe) für die Pferde. Man sah wohl, daß der Herzog diese Position durchaus behaupten wollte und daß, ehe der Feind abmarschirte, hieselbst an kein Wegkommen zu gedenken sei. Die Schanzarbeit wurde unter Direction des Grafen von Bückeberg (Wilhelm von Lippe-Schaumburg-Bückeberg, geb. 1724, gest. 1777, Oberbefehlshaber der Artillerie) beständig fortgesetzt. Jeder Arbeiter bekam täglich 4 ggr.“

4. „Rückte die feindl. Armee aus. Es wurde ihr bekannt gemacht, wie der Herzog von Broglie dieselbe commandirte. Contades hatte ebenfalls nun auch den Rappel (Abberufung) bekommen.“

7. „Die englischen Rekruten und ein Bat. Bergschotten von Keith kamen bei der Armee an.“

10. „Es war inzwischen das allerübelste Wetter eingetreten, es regnete alle Tage und unser Aufenthalt war einer der betrübendsten und melancholischsten. Es wurden daher die Wege außer der Maßen schlecht und alle unsere Fournagetransports blieben aus und es riß ein gar entsezl. Fournagemangel ein. Die Cavallerie empfand dieses übel mit Verlust vieler Pferde; sie fraßen die Kampierpfähle auf und die

Schweife einander ab. Es geschahen daher sehr große Fourragirungen in das Darmstädtische, Nassauische und auch Westfälische.

17. (An diesem Tage wurde das braunschweigische Corps, zu welchem der Verf. gehörte, nach Westfalen gesandt, um Münster belagern zu helfen. Ende December stand das Corps den Oestreichern gegenüber in der Nähe von Chemnitz. Friedrich hatte damals, nach dem Unglück von Maxen, Truppentheile vom westlichen Kriegsschauplatz herangezogen. Anfang Februar gieng wieder zurück nach Westfalen, wo im Paderbornschen Winterquartiere bezogen wurden.)

8. December. „Unsere Armee stand bei Croßdorf noch geruhig.“

14. „Die französische Armee hat sich nach Friedberg gezogen, allein Gießen stark besetzt gehalten. Unsere Armee kantonirte zwar nun auch, doch so, daß selbige völlig ihre gehabte Position behaupten konnte und die Artillerie blieb in den Schanzen und wurden starke Detachements darin gegeben.“

## 1760.

10. Januar. „In dem Hessischen war es indessen sehr unruhig gewesen. Die Franzosen hatten zu Anfang des Jahres ihre Regtr. wieder näher zusammengezogen um noch einen Versuch zu machen, den Herzog aus seiner Position zu bringen. Es hatte die feindl. Armee zwischen Buzbach und Friedberg eine Position genommen und zwangen das Wangenheim'sche Corps seine Position in dem Dillenburgischen zu verlassen und hoben 100 Mann von diesem Corps in Herborn (auf) und occupirten Dillenburg. Den 7. Januar wurde der Feind wieder aus Dillenburg delogirt, wobei der Obr. Luckner den größten Antheil hatte. Es wurde eine Kanone erbeutet und über einige hundert Gefangene gemacht.“

17. „Erfuhren wir gute Nachrichten von unserer Armee, wie der Feind von der Gegend von Stauffenberg etwas gegen den Herzog tentirt, aber mit Verlust vieler Hunderte, einiger Fahnen und Kanonen repoussirt worden. (Ferner) daß beide Armeen Wiene machten die Winterquartiere zu beziehen.“

25. „Erfuhren wir, wie die alliirte und die französische Armee beide zurück giengen um die Winterquartiere zu beziehen. Die französische geht über den Main und Rhein.“ (Die Franzosen ließen jedoch nach

10. (H. D. des Herzogs noch immer zu Schweinsberg.)  
 13. (G. M. von Luckner wird vom Feind aus Lich vertrieben.)  
 15. (Der Erbprinz zieht sich mit seinem Corps von Laubach nach Grünberg zurück. Das H. D. des Herzogs noch immer zu Schweinsberg.)  
 25. (Unglückliches Treffen bei Stangerode (bei Alzenhain). Verlust von 10 Kanonen und 19 Fahnen.) (Die Belagerung von Kassel muß aufgegeben werden. Rückzug über die Diemel. Der Sieg des Herzogs bei Bellinghausen (Kreis Soest) am 16. Juli gab den Ereignissen jedoch bald eine bessere Wendung. Für den Winter vertheilte der Herzog seine Truppen fast durch das ganze nordwestl. Deutschland. Er selbst nahm sein Quartier zu Hildesheim.)

## 1762.

24. Juni. (Die Armee des Herzogs passirt die Diemel. Sieg bei Wilhelmsthal (Kreis Hofgeismar).)

Juli. (Kriegschauplatz wieder in Hessen.)

26. Juli. (Einnahme von Fulda) . . . „Wir fanden den Ort (Fulda) nicht allein besetzt, sondern die Garnison in dem Vorsatz sich zu wehren. Es hatte sich solche auf dem Kirchhofe in der Vorstadt unterhalb dem Franziskanerkloster auf dem Frauenberge postirt. Es war dies sehr einfältig von dem Feind gehandelt, denn das Chasseurbataillon von Hartwig mußte sogleich auf dem Frauenberge Posto fassen und den Feind in dem darunter liegenden Kirchhofe kanoniren. Das Quernheim'sche Bat. und die Grenadiere sollten indeß von der Seite der großen Brücke in die Stadt bringen. Allein das Chasseurbataillon avancirte von dem Frauenberge gegen den besetzten Kirchhof, benebst dem englischen Chasseurbataillon. Die Feinde schlugen sogleich Chamade (ein Zeichen zur Uebergabe mit der Trommel) und streckten das Gewehr. — Diese wunderliche Defension des Commandanten zog der Stadt das größte Unheil zu. Denn die Husaren von Baier (oder Baur, nicht recht leserlich) brachen zu gleicher Zeit in die Stadt und sahen solche als im Sturm erobert an und übten die erschrecklichsten Excesse in der Stadt aus und eine große Anzahl Häuser wurden ausgeplündert. Es wurde zwar das Chasseurbataillon von Hartwig in die Stadt kommandirt diesem Unheil zu steuern, allein die vielen von diesem Bataillon ausgeschieden Patrouillen und Sauvegarden vereinzelt das Bataillon. Die Soldaten

berauschten sich, theils weil viel dem Feind zugehöriger Wein gefunden wurde, theils weil die Einwohner selbst den Leuten soviel Wein zum Trinken gaben. Diese Leute, die ohnedem das Exempel der Husaren sahen und durch den Wein vollends unfehlbar und wie das Vieh wurden, fielen in eben diese Barbarei und verübten solche Excesse und Plünderung, daß es kaum zu beschreiben stand. Bei den Bitten der Einwohner waren diese Unmenschen taub, bei dem Drohen der Offiziere unaufmerksam und bei dem Schlagen derselben unempfindlich. Mit einem Worte es dauerte keine 2 Stunden da über 700 besoffene Husaren, Grenadiere, Chasseurs, Knechte, als Unsinnige in der Stadt herumliefen, die Häuser erbrachen, die Meubles zerschlugen, die Betten zerschnitten und mit einem Worte ihren Unsinn und Grausamkeit zum großen Schaden der Stadt und ewigen Schande des Corps aufs Höchste trieben. Es war gar kein Mittel mehr die Vereinzelteten zusammenzubringen und vor Abend dem Unheil zu steuern, da denn aus dem Lager, so das Corps vor der Stadt bezog, ganz neue Detachements in die Stadt geschickt wurden, die nach und nach diesem Unheil ein Ende machten.“

(Der französische Commandant war der Capitän Raquevalle. Es wurden 300 Gefangene gemacht. Ferner „mußten 80,000 Gulden zusammengebracht werden, welche der G. L. von Luckner dem Fuldischen vor einem Jahr vorgestreckt hatte und da der G. L. ein Jahr darum gewartet, ließ er sich 10,000 Gulden unter dem Namen Chagrin-Gelder bezahlen“.)

31. Juli. . . . „Wir erfuhren heute die Nachricht, wie die Feinde von Gießen aus mit 600 Mann Inf. und 300 Cavall. gestern den Posten zu Amöneburg angegriffen und daß der Feind schon mit 50 Mann in der Stadt gewesen, allein glücklich repoussirt worden.“

2. August. „Wir marschirten auf Msfeld und bezogen bei diesem Orte ein Lager.“

4. „Der Prinz Condé soll auf Gießen marschiren wollen.“ (Derselbe stand bis dahin am Niederrhein.)

5. „Der Prinz Condé hat die Lahne passirt.“

12. „Mußten wir bis Kirdorf marschiren, woselbst wir ein Lager bezogen. Der Prinz Condé stand bei Grimberg. Am 9. hat sich der Feind durch Bombardement Meister von Ulrichstein gemacht.“

21. Aug. „G. L. Luckner attaquirte den feindl. Posten bei Ruperstrod der von dem Gen. Wurmsier commandirt wurde und bekam 200 Mann zu Gefangenen.“ . . . Das Gros der Condéschen Armee

stehet mit dem rechten Flügel bei Grümberg, mit dem linken an Reihardsheim, den Wartthurm vor der Fronte“.

22. (In der Nacht vom 21/22. passirte das Corps des Erbprinzen von Braunschweig die Ohm um die Franzosen anzugreifen. Die Ermüdung der Truppen und unaufhörlicher Regen verhinderten aber eine Schlacht.) . . . „Wir sahen den Feind in einer sehr vortheilhaften Position stehen. Der rechte Flügel stieß an Grünberg. Vor der Front hatte er den Warthberg, worauf Batterien angelegt waren, der linke Flügel ging über Würberg, Bellenbach bis an das Busacker Thal. Unser Corps bezog ein Lager bei Akenheim. Der Oberstl. Kiedeser mußte bei Kollar die Lahne passiren und so auf jene Seite zum Vortheil des Erbprinzen manoeuvriren (der Feind sollte am andern Tage angegriffen werden), allein nachts 12 Uhr erfuhren wir, daß der Feind sein Lager verließ und auf Annerodt marschirte. Die Cavallerie mußte sämmtlich Nachts 2 Uhr aufsitzen um dem Feind nachzusetzen.“ (Sie richtete aber nicht viel aus „weil der Feind seinen Rückzug sehr gut gemacht hat“.)

24. „Der Feind steht bei Grüningen. In Nisch hatte vergangene Nacht das Corps von Wurmsler gelegen. Wir marschirten durch Nisch über die Abtei Arnspurg. Wir entdeckten den Feind so, daß sein linker Flügel hinter Grüningen und sein rechter hinter Holzheim stieß und sein Rücken sich an einen Wald lehnte. Wir marschirten bei Dorf Giel in drei Linien auf und rückten am späten Abend nahe an den Feind heran. Wir blieben die Nacht über so aufmarschirt bei Kanonenschußweite vom Feind stehen.“

25. „Gegen Morgen hatte sich der Feind zurückgezogen. Grüningen wurde sofort von uns besetzt. Als wir aber die Anhöhe occupirten, wurden wir von allen Seiten mit schweren Kanonen kanonirt. Wir sahen nun, daß des Feindes Rückzug nur eine Maske gewesen und daß die ganze Armee sich hinter der Landwehr oder dem sogenannten Pohlgraben formirt hatte . . . Wir zogen uns durch Giel zurück und Grüningen wurde wieder von uns verlassen . . . Das Luckner'sche Corps zog sich den Nachmittag durch Mingenberg zurück. Unser Verlust wird auf 160 Todte und Blessirte geschätzt. 5 Artillerieoffiziere todt, 3 blessirt. Unsere Artillerie hat bei dieser Affaire sehr gelitten. Wir bezogen Abends ein Lager zwischen Birklar und Bellersheim. Das H. D. des Prinzen war in Arnspurg.“

26. „Wir zogen uns durch Nisch wieder in unser altes Lager bei Grümberg.“

27. (H. D. des Herzogs in Schotten. Der Prinz Condé steht bei Butzbach, das Conflans'sche Corps bei Marburg.)

28. „Musste unsere Brigade um 4 Uhr Morgens unter G. L. von Boß aufbrechen. Wir sollten die vorzunehmende Belagerung von Marburg gegen Gießen decken. Das Bat. von Cruse kam nach Stauffenberg und gab einen Posten nach Mentzler. Die große Armee stehet bei Nidda.“

29. „Wir sinnen an eine große Brücke über die Lahne bei Kirchberg zu bauen. Der Prinz Condé hat sich von Butzbach nach Friedberg gezogen.“

31. „Wurde an den Batterien, die wir unsererseits gegen das Citadell von Marburg anlegten, fortgefahren zu arbeiten. Vornehmlich legten wir solche auf dem Damelsberge und der sogenannten Kirchspitze an. — Abends erhielten wir Contreordre die Belagerung aufzuheben und nach Grümberg zu marschiren. Wir erfuhren die unangenehme Nachricht wie eine Affaire bei Nauheim zu unserm Nachtheil gewesen und die noch unangenehmere Nachricht, wie unser durchl. Erbprinz dabei schwer (an der Hüfte) blessirt sei.“

(Dieses Treffen bei Nauheim fand am 30. August 1762 statt und war eine tüchtige Schlappe. Der Erbprinz von Braunschweig und von Luckner waren am Johannisberg auf den Feind gestoßen. „Der Feind wurde zwar von dem Johannisberg vertrieben und solcher occupirt, allein man entdeckte auch die ganze Condé'sche Armee und einen Theil der Soubise'schen auf einer Plaine liegen.“ In diesem Treffen verloren (an Todten, Verwundeten und Gefangenen) das erbprinzhliche Corps 42 Offiziere und 842 Mann, das Luckner'sche Corps 13 Off. und 531 M., insgesammt 55 Off. und 1373 Mann. — Die Corps zogen sich eiligst hinter die Wetter zurück.)

1. September. „Der Herzog ist gestern mit der Armee nach Bingenheim marschirt. Mylord Granby steht bei Nidda.“

2. „Der Herzog hat sein H. D. zu Bingenheim; des Erbprinzen Corps stand bei Mintzenberg, der G. L. von Luckner zu Griedel und Mylord Granby bei Geiß-Nidda. Die feindl. Armee stehet bei Friedberg und das sächsische Corps bei Bergen, Prinz Condé bei Nauheim.“

(Der Truppentheil des Berichterstatters wird nach Kassel abkommandirt.)

4. „G. L. von Luckner wurde von Griedel bei Butzbach durch den Prinzen Condé delogirt und der Prinz nahm sein H. D. zu Butzbach.“

9. „Die Soubis'sche Armee ging nach Buchhardtsfelde, die Condé'sche nach Gr. Busch.“

10. „Der Feind passirte die Lahne und zog sich gegen Marburg.“

13. (H. D. des Herzogs zu Kirchhain.)

16. „Beide Armeen haben sehr vortheilhafte Positiones und die Lahne zwischen sich, welche von beiden Seiten sehr besetzt war.“

19. (Bei Buchenau lag das Corps des G. L. von Luckner.) . . . „Nach Biedekop wurde ein Detachement von 100 Mann gegeben.“

21. „Der Feind nahm sich vor Amöneburg zu forciren und rückte daher auch mit einem Corps gegen die Brücken-Mühle vor . . . Unsererseits fing man an den Feind zu canoniren und da von beiden Seiten sehr viel schwere Artillerie herbeigebracht wurde, so wurde daraus eine solch allgemeine und lebhafte Kanonade von beiderseitigen Ufern der Lahne (es dürfte hier wohl die Ohm gemeint sein. Wd.) in dieser Gegend von Amöneburg, daß solche wo nicht die heftigste, doch eine der heftigsten gewesen, welche während des ganzen Krieges vorgefallen. Es ging dieses Feuern von des Morgens um 6 Uhr an und dauerte bis an den Abend. Während dieses vorfiel wurde Amöneburg durch Bomben und Kanonade und verschiedene Stürme heftig zugesetzt. Da aber die Garnison ihre sämmtliche Ammunition endlich verschossen hatte, mußte sie sich ergeben. Es hat die Garnison (unter von Cruse) durch ihre brave Gegenwehr sich vielen Ruhm erworben und es hat dieser Ort den Feinden sehr viel Menschen gekostet. In der Affäre bei der Brücken-Mühle hat man von beiden Seiten mit über 60 Kanonen agirt.“

(Das Granby'sche Corps verlor in diesem Treffen an Todten, Verwundeten und Vermißten 634 Mann.)

22. (H. D. des Herzogs zu Kirchhain; H. D. des Prinzen Soubise zu Schröck und das des Prinzen Condé zu Michelbach.)

24. „Der Feind zog sich wieder gänzlich über die Lahne.“ (Die Armee des Herzogs stand zu dieser Zeit von Battenberg bis Alsfeld ausgebreitet.)

(Im October begann nun die mehrwöchentliche, in dem Tagebuch sehr ausführlich geschilderte Belagerung von Kassel, welches von den Franzosen besetzt war. Die Stadt capitulirte am 1. November. — Noch innerhalb dieses Monats fand der Krieg sein Ende.)